



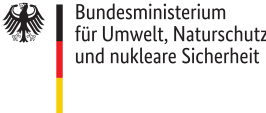
Klimaschutz
und
Klimacheck

MACH DEIN PROJEKT ZUM KLIMACHECK FÜR RATS BESCHLÜSSE

Eine Anleitung für mehr Klimaschutz

lifu
Deutsches Institut
für Urbanistik

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Klimaschutz auf kommunaler Ebene

Klimaschutz ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Er bedeutet, den Ausstoß klimaschädlicher Treibhausgas-(THG)-Emissionen zu verringern, die zwangsläufig klimatische Veränderungen verursachen, und sich mit den unabwendbaren und bereits sichtbaren Folgen des Klimawandels auseinandersetzen. Mit der Unterzeichnung des Übereinkommens von Paris hat sich Deutschland dazu verpflichtet, die Absenkung der durchschnittlichen Erdtemperatur deutlich unter 2 °C bzw. 1,5 °C im Vergleich zum vorindustriellen Niveau zu halten. Entscheidend ist, die Umsetzung auf allen Ebenen voranzutreiben, um bei der Reduktion der Treibhausgas-Emissionen keine weitere Zeit zu verlieren. In diesem Zusammenhang spielen Kommunen eine wichtige Rolle, da durch kommunale Maßnahmen einerseits ein großer Teil

der klimarelevanten Emissionen in Städten, Gemeinden und Kreisen erzeugt wird und andererseits Kommunen einen umfassenden Werkzeugkasten an Handlungsmöglichkeiten besitzen, um den Klimaschutz vor Ort voranzubringen (s. Grafik). Als Reaktion auf die Initiativen zivilgesellschaftlicher Bewegungen wie „Fridays for Future“, den Klimaschutz nach (ganz) oben auf die (kommunal-)politische Agenda zu setzen, haben Kommunalparlamente deutschlandweit ab dem Frühjahr 2019 entsprechende Beschlüsse gefasst. Mit der Ausrufung des Klimanotstands, der Klimaoffensive oder ähnlich lautenden Beschlüssen erklären sich Kommunen bereit, Vorhaben und Projekte auf ihre Auswirkungen auf das Klima zu untersuchen und so einen klimapolitischen Beitrag zum Pariser Klimaschutzabkommen zu leisten. «

Klimarelevante Auswirkungen kommunaler Maßnahmen:



Quelle: Stadt Rietberg

Weiterführende Links zum Thema Klimachecks:



Allgemeine Informationen:

„Meine Kommune im Klimanotstand – was nun?“ Prüfung und Bewertung kommunaler Beschlussvorlagen auf Klimarelevanz (KEAN – Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen GmbH, 2020):

► <https://bit.ly/3v7qyTj>

Orientierungshilfe für die Prüfung klimarelevanter Beschlussvorlagen (PkB) (Deutscher Städtetag, Difu, 2020):

► <https://bit.ly/2SctY8X>

Q&A zur Klimawirkungsprüfung (KöP – Klimamanagement in öffentlichen P ojekten):

► <https://bit.ly/34fyx4X>

Fokus: Energie- und Treibhausgasbilanzierung in Kommunen – Erste Schritte und Hilfestellungen (Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz (SK:KK) am Difu, 2018):

► difu.de/12223

Bilanzierungssystematik kommunal: BSKO Abschlussbericht (Umweltbundesamt, 2020):

► <https://bit.ly/3ytMASf>



Medien:

Umsetzungshilfen für Klimanotstandsbeschlüsse in der Praxis (KöP – Klimamanagement in öffentlichen P ojekten, 2020, Präsentation):

► <https://bit.ly/37DJXAt>

Klimawirkungsprüfung: Anwendung und Implementierung in der Kommunalverwaltung (KöP – Klimamanagement in öffentlichen P ojekten, 2021, Video):

► <https://bit.ly/3ypB1LP>

Klimaschutz von Anfang an mitgedacht

Mit der Einführung eines Klimachecks haben Kommunen die Möglichkeit, Bekenntnisse zum Klimaschutz, z.B. durch die Ausrufung eines Klimabeschlusses, fortan in die kommunalen Handlungsaktivitäten zu integrieren. Die Umsetzung des Klimachecks erfolgt durch die Integration in die Beschlussvorlage. Ziel ist es, mit einer möglichst einfach nachvollziehbaren und wenig aufwändigen Vorgehensweise aufzuzeigen, wie die in den Beschlussvorlagen beantragten Maßnahmen auf ihre Klimarelevanz hin geprüft werden

können. Die Erweiterung der Beschlussvorlage um den Klimacheck führt u.a. zur Identifikation bislang unentdeckter Treiber des Klimawandels im kommunalen Handeln und zu einer verstärkten Sensibilität unter den Mitarbeitenden gegenüber dem Klimaschutz. Denn je nach Größe und Struktur bearbeiten die unterschiedlichen Fachbereiche und Ämter innerhalb einer Kommune jährlich bis zu mehreren hundert Beschlussvorlagen, wodurch der Klimaschutz bei allen kommunalen Aktivitäten automatisch mitgedacht wird. «

8 Gründe für (D)einen Klimacheck:

1

CO₂-Einsparungen: Beitrag zur Erreichung der kommunalen Klimaschutzziele

2

Identifikation von bisher unentdeckten Treibern des Klimawandels im kommunalen Handeln

3

Sensibilisierung für den Klimaschutz: Bewusstsein der Fachressorts für verschiedene Klimaschutzaspekte steigt automatisch

4

Klimaschutz integrieren: In kommunalen Vorhaben wird der Klimaschutz von Beginn an berücksichtigt

5

Klimaschutz standardisieren: Der Klimacheck schafft Transparenz bei zukünftigen Entscheidungen und macht diese nachvollziehbar

6

Klimafreundliche Alternativen kennenlernen: Die Suche nach Optimierungspotenzialen kann neue Wege und Verfahrensweisen für das zukünftige (klimafreundliche) Handeln eröffnen

7

Querschnittsaufgabe: Klimaschutz als ressortübergreifendes Schnittstellenthema in alle Fachbereiche tragen

8

Image und Vorbildfunktion: Kommunaler Klimaschutz wird sichtbar gemacht



Kommunale Praxisbeispiele:

Die „Klimaampel“ der Stadt Essen (Stadt Essen, 2020):

► <https://bit.ly/3woq4s2>

Informationen zum Klimacheck der Stadt Jena (Stadt Jena, o.D.):

► <https://bit.ly/3f3Bc89>

Präsentation der Checkliste zur Klimarelevanz von Beschlüssen der Stadt Rietberg (Stadt Rietberg, 2021):

► <https://bit.ly/3v6JMZ9>

Praxistipps für die Klimarelevanzprüfung kommunaler Beschlussvorlagen (KEAN – Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen GmbH, 2021, Veranstaltungs-Nachlese):

► <https://bit.ly/343gEWS>



Modelle/Tools:

Stadt Hagen: Leitfaden zur Durchführung von Klimarelevanzprüfungen bei der Erstellung von Vorlagen:

► <https://bit.ly/344lnq4>

Checkliste der Stadt Rietberg zur „Klimarelevanz“ von Beschlüssen:

► <https://bit.ly/2QAY9WT>

Stadt Jena: Kriterienkatalog zur Prüfung klimarelevanter Beschlussvorlagen (Formblatt):

► <https://bit.ly/2VIA98T>

Informationen zur Klimawirkungsprüfung mit Excel-Tool (Klima-Bündnis & ifeu – Institut für Energie- und Umweltforschung gGmbH Heidelberg im Rahmen von KÖP):

► <https://bit.ly/3wDedXp>

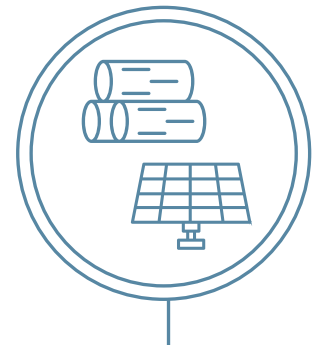
Darum geht es:

Das Ziel ist die Einführung eines Klimachecks. Doch bekanntermaßen führen viele Wege zum Ziel bzw. zum Klimaschutz – das zeigen auch die unterschiedlichen Klimacheck-Modelle. Anhand verschiedener Prüfverfahren soll die Klimarelevanz von Beschlussvorlagen ermittelt werden, um klimafreundliche und klimaintensive Maßnahmen zu identifizieren. Doch nicht bei jeder Vorlage sind die Auswirkungen auf das Klima klar zu benennen und einzustufen. Die in der Grafik dargestellten Maßnahmen sollen zeigen, dass die Einschätzung der Klimarelevanz von vielen Faktoren abhängig ist. Zu diesen Faktoren zählen jedoch auch klimaschonende Alternativen oder Möglichkeiten zur Optimierung – und genau darin liegt der Sinn und Zweck eines Klimachecks. «



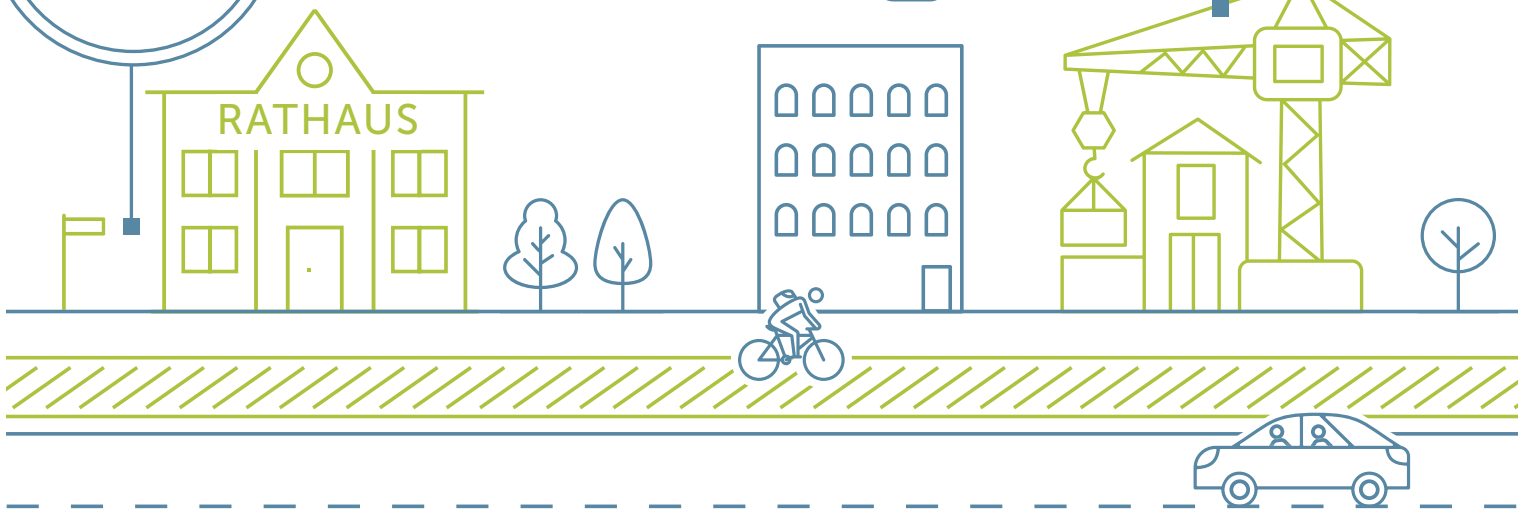
Maßnahme 1: Neubesetzung einer Personalstelle

Kein Klimacheck: Diese Maßnahme hat keine Auswirkungen auf die Klimarelevanz (neutrale Maßnahme). Weitere Beispiele: Umbenennung einer Straße, Besetzung von Ausschüssen, Jahresabschlüsse oder Änderung der Geschäftsordnung.



Maßnahme 2: Neubau eines Gebäudes

Klimacheck: Aufgrund der Inanspruchnahme und des Verbrauchs verschiedener Ressourcen (u.a. Flächenversiegelung, Beschaffung klimaintensiver Baustoffe, Energieverbrauch) wirkt sich ein Gebäude-Neubau grundsätzlich negativ auf das Klima aus. Bei Baumaßnahmen gibt es in der Regel klimaschonende Alternativen, wie etwa eine energieeffiziente Bauweise in Form eines Nullenergie- oder Passivhauses oder der Einsatz nachwachsender Rohstoffe wie z.B. Holz aus lokaler Forstwirtschaft. Positive Effekte lassen sich auch erzielen, wenn z.B. ein „altes energie-ineffizientes“ Gebäude durch ein neues effizienteres Gebäude ersetzt wird.



Klimacheck kurz & knapp:

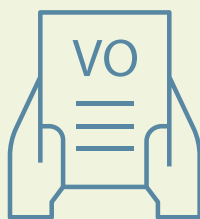
Stufe 1: Voreinschätzung der Klimarelevanz



Beschlussvorlagen (VO)



Fachbereiche in der Kommunalverwaltung (dezentral)

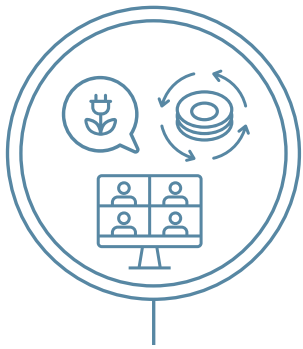


Stufe 2: Prüfung und Beurteilung der Beschlussvorlage

Voreinschätzung der Klimarelevanz



Auswirkungen auf den Klimaschutz: positiv
keine
negativ



Maßnahme 3: Planung von Veranstaltungen

Bei einer Veranstaltung fallen u.a. bei Anreise, Catering und Technik-Einsatz Emissionen an. Daher ist diese Maßnahme hinsichtlich ihrer Klimarelevanz negativ einzustufen. Aber auch hier gibt es klimafreundliche Alternativen, die im Rahmen des Klimachecks genannt werden können:

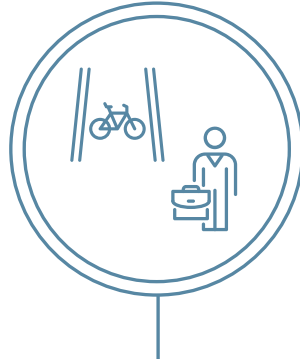
- Nutzung von Mehrweggeschirr
- Anreise mit dem ÖPNV
- Strom aus erneuerbaren Quellen
- Beschaffung orientiert sich an Nachhaltigkeitskriterien
- Durchführung als digitale Veranstaltung

Wenn sich die Veranstaltung thematisch mit Aspekten des Klimaschutzes auseinandersetzt, kann der Ressourcenverbrauch im Sinne dieses höheren Ziels gerechtfertigt werden. Ausgleichszahlungen zur Kompensation unvermeidbarer CO₂-Emissionen stellen ebenso eine Möglichkeit dar.



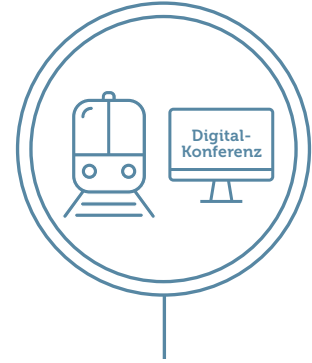
Ist diese Maßnahme notwendig?

Manchmal stellt sich vielleicht auch die Frage, ob die zu bewertende Maßnahme überhaupt umgesetzt werden muss. Auch diese (klimafreundliche) Alternative sollte im Zuge des Klimachecks in Betracht gezogen werden, da sie eine Debatte auslösen und zum Umdenken anregen kann.



Maßnahme 4: Neubau von Fahrradwegen

Diese Maßnahme führt zunächst zu einem erhöhten Flächenverbrauch und Versiegelung. Ziel dieser Maßnahme ist es jedoch, den Radverkehr langfristig zu fördern. Dieses Beispiel zeigt, dass im Rahmen des Klimachecks hin und wieder eine Abwägung erforderlich ist. Oftmals fällt die Entscheidung leichter, wenn auch beim Neubau eines Fahrradweges nach klimafreundlichen Alternativen gesucht wird.



Maßnahme 5: Dienstreise mit dem Auto

Eine Dienstreise mit dem Pkw verursacht CO₂-Emissionen. Doch auch bei dieser Maßnahme gibt es Alternativen: Kann die Dienstreise z.B. mit der Bahn erfolgen, oder kann die Besprechung auch in ein digitales Format übertragen werden?



So funktioniert dieser #Klimahacks

Wie gehe ich am logischsten vor, was für Informationen benötige ich, welche Tipps helfen mir weiter, woran sollte ich denken? Hier findest Du eine Schritt-für-Schritt-Anleitung, die Dich rund um das Projekt „Klimacheck für Ratsbeschlüsse“ unterstützt. **Los geht's!**

Klimacheck?
– Check!



1

Starte mit der Recherche!

Die Einführung eines Klimachecks für Ratsbeschlüsse basiert in der Regel selbst auf einer Beschlussvorlage, die im zuständigen Ausschuss z.B. unter dem Titel „Prüfung klimarelevanter Beschlussvorlagen“ zunächst diskutiert und im besten Fall direkt verabschiedet wird. Der Antrag kann bspw. von einer Bürgerinitiative, einem Verein oder einer Partei eingereicht werden.

- ✓ Prüfe zunächst, ob das Thema bereits in Deiner Kommune diskutiert wird, oder ob etwa schon ein Antrag vorliegt. Falls Deine Kommune bereits den Klimanotstand, die Klimaneutralität oder eine Klimaoffensive ausgerufen hat, bietet sich hier eine gute Grundlage, um das Thema auf die kommunale Agenda zu setzen
- ✓ Falls noch kein Antrag vorliegt - Nutze die Unterstützungsangebote von Kommunen, die bereits einen Klimacheck eingeführt haben – kommunale Praxisbeispiele findest Du in der Lin -Sammlung auf Seite 1
- ✓ Wie ein Antrag zur Prüfung klimarelevanter Beschlussvorlagen aufgebaut sein kann, findest Du hier: ▶ <https://bit.ly/3wnTBCy>

2

Finde Support für Dein Projekt!

Schaue frühzeitig, wer Dich bei Deinem Projekt unterstützen kann – sowohl extern als auch intern in der Kommunalverwaltung. Relevante Fachämter wie Bau- und Grünflächenamt oder Stadt- und Verkehrsplanung solltest Du frühzeitig ansprechen und in die Planung mit einbeziehen. Ebenso kann eine rechtzeitige Einbindung der Vorlagenersteller dazu beitragen, potenzielle Hürden zu identifizieren und Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten.

- ✓ Ein Klimacheck sollte in allen relevanten Fachämtern stattfinden: Mache Dir dahe Gedanken, welche Personen aus den verschiedenen Fachämtern und Fachbereichen Dich unterstützen können
- ✓ Informiere die Verwaltungsspitze und die Politik frühzeitig über Dein Vorhaben: Bestimmt findest Du Befürworter, die sich als Entscheidungsträger und wichtige Multiplikatoren für Dein Projekt einsetzen
- ✓ Eine hilfreiche Übersicht zu weiteren Akteuren findest Du hier: ▶ <https://bit.ly/3usqSuA>



Tipp:
Gemeinsam
zum
Klimacheck!

3

Zeit, konkret zu werden!



Die Einführung eines Klimachecks in der Kommunalverwaltung ist natürlich das erklärte Ziel. Bei der Struktur solltest Du stets die Nutzerfreundlichkeit im Blick halten, damit die Prüfung in allen relevanten Fachämtern und Fachbereichen Anwendung finden kann. Denn eine möglichst flächendeckende und ressortübergreifende Nutzung des Klimachecks kommt am Ende dem Klimaschutz zugute.

- ✓ **Zentrale oder dezentrale Prüfung?** Zunächst sollte geklärt werden, wer für die Einschätzung und Prüfung zuständig sein soll, ob und in welchem Umfang Unterstützungsleistungen erfolgen sollen und wie die Beteiligung geregelt wird. Je nach Struktur und Kapazitäten des Fachbereichs für Umwelt- und Klimaschutz -fragen kann eine zentrale oder dezentrale Lösung von Vorteil sein. Bei den bisherigen Klimachecks hat sich der dezentrale Ansatz mehrheitlich durchgesetzt
 - Weitere Infos zu den Vor- und Nachteilen: ▶ <https://bit.ly/3bIX3iS>
 - Infos zur Verortung des Prüfungsvorgangs: ▶ <https://bit.ly/3v9upzo>
 - Beispiel für eine dezentrale Prüfung mit CO₂-Bilanzierung: ▶ <https://bit.ly/3bUI5qp>
- ✓ Bei einem dezentralen Ansatz ist es wichtig, dass für die Prüfungen zuständige Personal in den jeweiligen Fachbereichen entsprechend zu schulen. Generell gilt: Die Fachabteilung, welche die Beschlussvorlage erstellt, führt auch den Klimacheck durch, da hier die Sachkenntnis vorhanden ist
- ✓ Für die Erarbeitung der Checkliste bietet es sich an, einen Blick auf die Prüfungsmodelle anderer Kommunen zu werfen und daraus ein eigenes Modell entsprechend den individuellen Voraussetzungen zu entwerfen. Eine Übersicht findest Du in der Link-Sammlung auf Seite 1
- ✓ Nach erster interner Prüfung solltest Du eine Testphase mit ausgewählten Fachbereichen durchführen (mind. 6 Monate) und auf Grundlage des Feedbacks ggf. Anpassungen vornehmen
- ✓ Eine erfolgreiche Testphase bildet die Grundlage, um die politische Ebene von der Einführung eines Klimachecks zu überzeugen und diesen z.B. in Form einer Dienstanweisung zu verankern

Tipp:
Führe eine Testphase durch!

4

Trage Dein Projekt in die Öffentlichkeit!



Etwaigen Vorbehalten, wie etwa dem befürchteten Mehraufwand durch die Einführung eines Klimachecks, trittst Du am ehesten mit Informationsveranstaltungen und Schulungen entgegen.

- ✓ Lade Personen aus Kommunen ein, die bereits einen Klimacheck eingeführt haben: Berichte und Erfahrungen aus der Praxis können anfängliche Hemmnisse in der Regel schnell entkräften

Tipp:
Durch Schulungen überzeugen!

5

Und zum Schluss ...



Die erfolgreiche Einführung eines Klimachecks – egal in welcher Form – ist natürlich mit Aufwand und Überzeugungsarbeit verbunden. Doch es lohnt sich! Denn ein Klimacheck ist ein starkes Signal für den aktiven kommunalen Klimaschutz und zeigt, dass Klimaschutz fortan in allen relevanten (Fach-) Bereichen mitgedacht wird.

DEIN PROJEKT ZUM KLIMACHECK FÜR RATSBESCHLÜSSE

IMPRESSUM:

Herausgeber:

Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH (Difu), Auf dem Hunnenrücken 3, 50668 Köln

Konzept:

Paul Ratz, Sophia Manzke

Redaktion: Paul Ratz, Sophia Manzke, Sigrid Künzel

Gestaltungskonzept, Layout, Illustration: brandwerk

Gefördert durch: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Alle Rechte vorbehalten. Köln 2021

Diese Veröffentlichung wird kostenlos abgegeben und ist nicht für den Verkauf bestimmt.

Die bisherigen Ausgaben der #Klimahacks-Reihe:



Hier gelangen Sie zu den Ausgaben: ► <https://difu.de/klimahacks>